

## Medienmitteilung

Tag der Tourismuswirtschaft, 4. März 2003, in Bern:

### **Tourismuswirtschaft setzt auf Innovation**

**Trendwende im Tourismus benötigt engagierte Unternehmungen und schlagkräftige Trägerorganisationen; sie benötigt aber auch Bundesförderung, wie das in den umliegenden Ländern die Regel ist. Die sechs Trägerorganisationen der Tourismuswirtschaft und ihre Vertreterinnen und Vertreter machten am 4. März 2003 in Bern gegenüber den Parlamentarierinnen und Parlamentariern, den Behörden von Bund und Kantonen sowie den touristischen Leistungsträgern deutlich, dass sich ein Engagement für die viertwichtigste Exportbranche der Schweiz lohnt.**

Mehrere Förderinstrumente werden gegenwärtig im Parlament diskutiert: dazu zählen die Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus (InnoTour), die Hotelförderung über die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) sowie die Verlängerung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes, die in der Mai-Session beschlossen werden soll.

Am diesjährigen Tag der Tourismuswirtschaft vom 4. März 2003 in Bern präsentierten die Trägerorganisationen der Tourismuswirtschaft ihre wichtigsten Anliegen für die Zukunft und nahmen eine kritische Standortbestimmung der Tourismuswirtschaft in der Schweiz vor. "Der Glaube der Tourismuswirtschaft an die Zukunft ist intakt", eröffnete Nationalrat Franz Steinegger, Präsident des Schweizer Tourismus-Verbands, die Veranstaltung. Die "sechs Grossen" der Tourismuswirtschaft (GastroSuisse, hotelleriesuisse, Schweizer Tourismus-Verband, Seilbahnen Schweiz, Verband öffentlicher Verkehr und Schweiz Tourismus) hätten

die Zeichen der Zeit erkannt, fuhr Steinegger fort, und setzten noch vermehrt auf Innovation, Zusammenarbeit und Qualität. Sie demonstrierten hiermit ihren Willen, vorhandene Probleme anzugehen und im Rahmen der Möglichkeiten für deren Lösung zu sorgen. Dabei sei auch die Politik gefordert, denn der Tourismus zähle, wie jede andere Branche, in erster Linie auf wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen.

Die Trägerorganisationen der Schweizer Tourismuswirtschaft veröffentlichten in Bern eine aktuelle Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven der Branche. Die Grundlage dazu bildet ein 10-Thesen-Dokument, das die wichtigsten Zielsetzungen beschreibt. Darin geht es um Gastfreundlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit, kundenorientierte Angebote und Qualitätsmanagement, Kooperation und Koordination innerhalb der Dienstleistungskette sowie Berufsbildung und notwendige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto Innovation. Diese lebe vor allem von kreativen Unternehmerpersönlichkeiten sowie Praktikerinnen und Praktikern, betonte der Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Verkehr und Tourismus, Nationalrat Duri Bezzola, in Bern, als er zur Präsentation der konkreten Projekte überleitete. Prominente Macher der Tourismuswirtschaft kamen in Bern zu Wort. Mit ihren Leistungen und Erkenntnissen zum Thema Innovation untermauerten sie die unternehmerische Dynamik der Branche. Vorgestellt wurden die aktuelle Gastfreundlichkeitskampagne im Schweizer Tourismus, die richtungweisenden Konzepte der Restaurants Hiltl/Zürich und tibits/Zürich, Winterthur und neu auch Bern, das Beispiel des innovativen Hotels Misani/Celerina, das Mobil Center mit seinen Schnittstellen zwischen öffentlichem Verkehr und Tourismus sowie das Qualitäts-Gütesiegel für den Schweizer Tourismus am Beispiel des Kurhauses Annahof/Ägeri.

Bern, den 4. März 2003

---

**Für weitere Auskünfte:**

Judith Renner-Bach, Direktorin Schweizer Tourismus-Verband,  
Telefon 031 307 41 41, E-Mail [judith.renner-bach@swisstourfed.ch](mailto:judith.renner-bach@swisstourfed.ch)

<b>10 Thesen zur Schweizer Tourismuswirtschaft</b>
--

Die Trägerorganisationen der Schweizer Tourismuswirtschaft veröffentlichten in Bern eine aktuelle Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven der Branche. Die Grundlage dazu bildet ein 10-Thesen-Dokument, das die wichtigsten Zielsetzungen beschreibt:

- These 1:** Die Gastfreundlichkeit ist einer der wesentlichsten touristischen Erfolgsfaktoren. Die Tourismuswirtschaft engagiert sich überzeugt im Rahmen einer vernetzten Gastfreundlichkeitsoffensive.
- These 2:** Gäste wollen Angebote mit Profil. Die Tourismuswirtschaft setzt sich für attraktive und kundenorientierte Angebote ein und fördert themenbezogene Kooperationen vor Ort und überregional.
- These 3:** Qualitätsmanagement macht gastfreundlicher. Das Qualitäts-Gütesiegel soll den Markt noch stärker durchdringen und mithelfen, das Qualitätsbewusstsein in den Betrieben weiter zu verankern.
- These 4:** Ein ausreichendes Angebot an qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden ist die Grundvoraussetzung für den Erfolg der Tourismusbranche. Das neue Berufsbildungsgesetz setzt neue Massstäbe und trägt wesentlich dazu bei, dass die Branche auch in Zukunft fit bleibt.
- These 5:** Das Ferienland Schweiz ist auch preisgünstig. Die Tourismuswirtschaft setzt sich für ein ausgewogenes Angebot ein.
- These 6:** Der Tourismus ist der Nachhaltigkeit verpflichtet. Die Tourismuswirtschaft sucht ein Gleichgewicht zwischen Nutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

- These 7:** Der Gast erlebt seinen Aufenthalt in der Schweiz als Ganzes. Abstimmung und Koordination innerhalb der Dienstleistungskette sind zwingend; noch mehr Kooperation heisst deshalb die Devise.
- These 8:** Die Tourismuswirtschaft unterstützt die Entwicklung von Unternehmensstrukturen, die im Markt bestehen können. Von der Politik werden steuerliche und gesetzliche Rahmenbedingungen eingefordert, die die Unternehmen und das Unternehmertum unterstützen.
- These 9:** Der Gast sucht umfassende, gut koordinierte Leistungen. Die Branchenstruktur im Tourismus mit unzähligen Klein- und Kleinstbetrieben verlangt deshalb eine Bündelung der Marketingkräfte.
- These 10:** Die Tourismuswirtschaft tritt mit einer Stimme auf. Sie setzt sich für ein positives Image des Schweizer Tourismus und für ein besseres Tourismusbewusstsein in der Gesellschaft ein.

---

**Neue Broschüre auf Internet:**

Die Broschüre kann umfassend eingesehen und abgerufen werden:

[www.swisstourfed.ch](http://www.swisstourfed.ch)

## **(Kastenmeldung)**

### **Zahlen, Daten, Fakten**

Der Tourismus ist auch historisch ein zentrales Element der Schweizer Wirtschaft. Er liegt nach Berechnungen des Staatssekretariats für Wirtschaft mit seinem Beitrag an das Bruttoinlandprodukt in der Grössenordnung des Chemiesektors, der Maschinenindustrie oder des Bauhauptgewerbes.

#### **Tourismus bringt Einkommen<sup>1</sup>**

Touristische Gesamteinnahmen	22,4 Mrd. CHF
- von Gästen aus dem Inland	9,7 Mrd. CHF
- von Gästen aus dem Ausland	12,7 Mrd. CHF
Anteil des Tourismus am Bruttoinlandprodukt der Schweiz (BIP)	5,4 %

#### **Tourismus ist unsichtbarer Export<sup>1</sup>**

Touristische Einnahmen von Gästen aus dem Ausland	12,7 Mrd. CHF
Anteil des Tourismus an den gesamten Exporteinnahmen	7 %

#### **Tourismus schafft Arbeitsplätze<sup>2</sup>**

Touristische Beschäftigung in der Schweiz (direkt und indirekt) über 300'000 Vollzeitäquivalente	
Anteil des Tourismus an der Gesamtbeschäftigung	9.5 %

#### **Hohe Betriebsdichte im Tourismus**

- Anzahl Betriebe im Gastgewerbe	über 30'000 <sup>3</sup>
- Anzahl Seilbahnunternehmungen	600 <sup>4</sup>
- Anzahl Betriebe des öffentlichen Verkehrs	150 <sup>4</sup>

#### **Die Beherbergungsindustrie als Rückgrat des Tourismus<sup>1</sup>**

- Anzahl Logiernächte in der Hotellerie	34,7 Mio.
- Anzahl Logiernächte in der Parahotellerie	33,6 Mio.
Total Logiernächte pro Jahr	68,3 Mio.

Dazu kommen geschätzte 15 bis 20 Mio. Übernachtungen pro Jahr in privaten Ferien- und Zweitwohnungen, bei Verwandten und Freunden.

<sup>1</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik 2001

<sup>2</sup> Quelle: Botschaft über die Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebots des Schweizer Tourismus vom 20.9.2002

<sup>3</sup> Quelle: Eidg. Betriebszählung 1998 mit Nachträgen gemäss Statistik der Handelsregistereinträge

<sup>4</sup> Quelle: Angaben Trägerorganisationen 2002